

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 87.

Freitag den 30. Oktober

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Ämtliche Anzeigen.

21¹ Oberamtsgericht Nagold.

Altenstaig Stadt.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation 2c. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaud versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaudern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 1stägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen
Friedrich Grosmann, Buchbinder
in Altenstaig Stadt,
Dienstag den 1. Dezember d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhause in Altenstaig.
Nagold, den 28. Okt. 1857.
K. Oberamtsgericht.
Mittnacht.

Nagold.

Die K. Pfarrämter werden auf den Consistorial-Erlaß vom 3. März d. J., Amtsblatt No. 31, hingewiesen, wonach die Einleitungen zur Ergänzung der Pfarrgemeinderäthe nun zu treffen und die Wahl spätestens am Sonntag den 8. November vorzunehmen ist.

Den 28. Okt. 1857.

K. Dekanatamt.
Freihöfer.

Nagold.

Die hiesige Stadt beabsichtigt die Anschaffung eines **Trauerwagens**, welche Arbeit am

Montag den 9. Novbr. d. J.,

Morgens 9 Uhr,

zur Versteigerung gebracht wird, wozu man die betreffende Gewerbsleute, als Schmiede, Wagner, Schreiner, Schlosser und Sattler vorladet.

Den 29. Okt. 1857.

Stadtspflege.
Blum.

21² Bildberg.

Die unterzeichnete Stelle hat 4 Kinder, zwei Mädchen von 11 und 12 Jahren, und zwei Knaben von 12 und 6 Jahren in auswärtigen, geordneten Familien unterzubringen. Diejenigen, welche sich berufen fühlen, die Kinder nicht sowohl um ihres Vortheils willen als vielmehr aus christlicher Liebe zu übernehmen, werden gebeten, sich bei der unterzeichneten Stelle zu melden, und ihren Meldungen ihre Ansprüche beizufügen.

Den 16. Okt. 1857.

Stadtschultheißenamt.
Nestel.

Dekenspfond,
Oberamts Calw.

Gefundener Radschuh.

In der Nähe des Orts wurde ein eiserner Radschuh gefunden. Der Eigenthümer kann sich innerhalb 14 Tagen melden, widrigenfalls solcher dem Finder zugestellt wird.

Den 26. Okt. 1857.

Schultheißenamt.
Nischele.

Gündringen,
Oberamts Horb.

Geld-Antrag.

Bei der Heiligenspflege sind sogleich

200 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen.

21¹ Altenstaig Stadt

Geld auszuleihen.

Die hiesige Stiftungspflege hat

250 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Stiftungspflege.
Kaltenbach.

Privat-Anzeigen.

Nagold.

Ein noch gut erhaltener Sopha, sechs Sessel mit grünem, wollenem Zeug überzogen, sind zu verkaufen; wo? sagt die Redaktion.

21²

Altenstaig.

Obstbäume.



Ueber die Zeit des nächsten Baumfages bringe ich ungefähr 1000 Stück Aepfel- und Birnbäume von gehöriger Stärke und von den edelsten Tafel- und Mostsorten zum Verkauf.

J. Schuller,
Schulmeister.

21²

Sulz,

Oberamts Nagold.

Magd-Gesuch.

Eine tüchtige Stallmagd findet bis Martini oder auch später eine Stelle gegen angemessenen Lohn bei

J. Weidle,
Bierbrauer.

Ebhausen,

Oberamts Nagold.

Im Auftrag der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel wird der Unterzeichnete am

Mittwoch den 4. Novbr.,

Nachmittags 2 Uhr,

11 Wollmouffelin-Webstühle, nebst 8 Webgeschirren mit Zugehör, im öffentlichen Aufstreich, unter Vorbehalt der Genehmigung, verkaufen, wozu er die Liebhaber einladet.

Johs. Schöttle,
Negociant.

21¹

Bollmaringen,

Oberamts Horb.

Unterzeichneter verkauft am

Montag den 9. November,

Vormittags 10 Uhr,

an den Meißbietenden gegen baare Bezahlung

ungefähr 50 Mutterchafe, } trächtig,
25 Zeitschafe, }
40 Kilberlämmer.

Nagold, 29. Okt. 1857.

Gschwindt,
Posthalter.

21²

Bildberg.

Milchschweine-Verkauf.



Der Unterzeichnete hat 18 Stück Milchschweine, englische Bastard-Race, zu verkaufen.

Mühlebesitzer Widmaier.

21¹

Nagold.

300-400 fl.

sind entweder gegen gesetzliche Sicherheit oder auch auf gute Bürgschaft mit dem Bemerken auszuleihen, daß dieselben auch in kleineren Posten abgegeben werden.

Zu erfragen bei der

Redaktion.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist eingetroffen und vorrätzig zu haben:

Das
alte u. neue Heilverfahren mit Medicin.

Nach den Schriften Anderer und nach eigener Erfahrung für das denkende Publikum besprochen von Dr. J. Fr. Baumann, prakt. Arzt in Burgheim.
Preis 1 fl. 12 fr.

Im Rieger'schen Verlage in Stuttgart erscheint und ist durch die G. Kaiser'sche Buchhandlung zu beziehen:

William Hogart's Zeichnungen.

Vollständigste und billigste Volksausgabe mit Erläuterungen von Lichtenberg.
Herausgegeben und ergänzt von Dr. Franz Kottenkamp.

Um die Anschaffung des klassischen Werkes Allen zu ermöglichen, soll dasselbe in 24 Lieferungen zu dem außerordentlich billigen Subskriptionspreise von 18 fr. für die Lieferung von durchschnittlich 4 Stahlstichen und 32 Seiten Text erscheinen. Ungefähr alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben. Das Gesamtwerk wird 93 Stahlstiche und circa 768 Seiten Text in elegantem Lexikon-Ortavo umfassen, und eine Zierde jeder Privatbibliothek sein.

Die erste Lieferung liegt bei uns zur Einsicht bereit.

Dienstnachrichten.

Vermöge höchster Entschliessung haben Se. Königl. Majestät die Stelle eines Hofbaumeisters dem Professor Egler an der polytechnischen Schule, und die Hofinspektorstelle in Calmbach dem Revierförster Kuttroff in Heiligenkreuzthal gnädig übertragen; auf die erledigte Revisorstelle bei der Oberrechnungskammer den Ablösungslassenbuchhalter Hebsacker, seinem Ansuchen gemäß, gnädig versetzt; die Oberkontrollorstelle bei den Rübenzuckerfabriken in Stuttgart und Böblingen dem Oberkontrollleur Sammet in Jüttlingen und die Oberkontrollleurstelle in Jüttlingen dem Hauptzollamtsassistenten, Niederlageverwalter Ott in Friedrichshafen gnädig übertragen; zum Hauptzollamtsassistenten in Friedrichshafen den Kameralamtsbuchhalter Fuhs unter Vorbehalt seiner Dienstrechte als Buchhalter gnädig ernannt; die Kameralamtsbuchhaltersstelle in Schöndal dem gegenwärtigen Verweiser, Finanzreferendar Winter, sowie das Umgebungsamtsassistentat Leonberg dem bisherigen Verweiser, Kameralamtsassistenten Peim in Gnaden übertragen; ferner auf die erledigte Stelle eines Hofamtssekretärs in Stuttgart den Hofamtsassistenten Robert v. Unold in Ulm gnädig befördert; der Revierförster Nestel in Biernheim wurde wegen andauernder Krankheit, seinem Ansuchen gemäß, unter Anerkennung seiner vielsährigen treuen Dienste, in den Ruhestand gnädig versetzt. In Folge höchster Entschliessung haben Se. Königl. Majestät den Sohn des Landoberstallmeisters v. Reischach, S. v. Reischach, zum Vorisepöfeladeiten im 2. Reiterregiment gnädig ernannt; dem Lieutenant Wirth des 2. Inf.-Reg. auf Ansuchen die Entlassung aus dem R. Militärdienste gnädig ertheilt; den Registrator bei dem kath. Kirchenrath, Kanzleirath Rückgaber, seinem Ansuchen gemäß wegen hohen Alters und Gebrechlichkeit in den Ruhestand gnädig versetzt.

Der evang. Mädchenschuldienst in Bopfingen wurde dem Unterlehrer Schmert daselbst übertragen. Die durch den Grafen Eberhard zu Erbach-Erbach und Bartenberg vermöge Patronatrechts erfolgte Ernennung des Lehrgehilfen J. Heller in Mönchsroth auf den lathol. Schul-, Mehner- und Organistendienst in Haslach, O. A. Leutkirch, ist von der Ober Schulbehörde bestätigt worden. Der lathol. Schulmeister Moker in Dietingen und Napp in Emmeringen wurden mit den gesetzlichen Pensionen in den Ruhestand versetzt und dem Schulmeister Schuon zu Döbel die nachgesuchte Entlassung aus dem Schuldienste ertheilt.

Gestorben: Zu Stuttgart Theatersekretär Schweikert, 48 Jahre alt; zu Schöndal der kath. Dekan Hofmeister, 68 J. alt; zu Segingen der evang. Pfarrer M. Kubach, 66 J. alt; zu Herrnsalb Blum, evang. Pfarrer, 50 J. alt; zu Maitzingen Zeller, evang. Pfarrer, 47 J. alt; zu Gräfenhausen M. Enslin, evang. Pfarrer, Senior der evang. Geistlichkeit, 79 J. alt; zu Stuttgart Böcklen, Kanzleirath, 71 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 24. Okt. Bei den höheren Regierungsbehörden ist man fortwährend mit den Vorlagen für den nächsten Landtag beschäftigt. Unter denselben wird auch die Legung eines zweiten Schienengeleises von Bruchsal nach Ulm und die Erbauung der Eisenbahn von Heilbronn durchs Hohenlohesche nach Crailsheim, Hall, Wasseralfingen und Heidenheim nach Konsee eine nicht unbedeutende Rolle spielen und die Aufnahme eines neuen Staatsanlehens, jedoch nur zum Zwecke dieses von den Ständen selbst gewünschten Bahnbauens, nöthig machen.
(Fr. J.)

Stuttgart, 26. Okt. Die im gegenwärtigen Jahre in allen Zweigen des Staatseinkommens eingegangenen Mehrein-

Nagold.
Milchschweine feil.
8 englische Bastardschweine hat zu verkaufen
Bäcker Seeger.

2) Nagold.
Geld auszuleihen.
Der Unterzeichnete hat aus Auftrag
200 fl.
zum Ausleihen parat.

Gch. Rauschenberger,
Schreinermeister.

Nagold.
Lehrlings Annahme.

Die von uns ausgeschriebene Stelle eines Seherlehrlings ist noch unbesetzt, und bitten wir daher Eltern, deren Söhne sich etwa diesem Berufe widmen möchten, um baldige schriftliche oder mündliche Anträge.
G. W. Kaiser'sche Buchdruckerei.

nahmen sollen, wie man hört, so beträchtlich sein, daß die von den Ständen für den Bau der Plochingen-Neutlinger Eisenbahn verwilligte Anleihe ganz und gar soll umgangen werden können, indem es möglich sei, den Bau dieser Bahn fast durchaus mit Ueberschüssen auszuführen. Unser Finanzhaushalt ist also wieder in einem so blühenden Zustand, als es nur je zur besten Zeit der Fall gewesen sein konnte.
(H. T.)

Stuttgart, 26. Okt. Das Feuerwerk, das am Samstag Abend zur Herbstfeier in den königl. Weinbergen auf der Prag abgefeuert wurde, gehörte zu den großartigsten, die je hier gesehen wurden; obgleich die Evolutionen Schlag auf Schlag erfolgten, dauerte das Feuerwerk doch eine volle Stunde; eine dieser Hauptevolutionen bestand darin, daß 480 Raketen auf einmal aufstiegen. — Wohl zum ersten Male in diesem Jahre geschieht es, daß sich hier Weinkäufer aus Baiern einstellen; sie kaufen so viel als sie bekommen können und zahlen gute Preise; die Nachfrage wird immer lebhafter und die nächste Folge davon ist, daß die Preise anhaltend steigen.
(H. T.)

Stuttgart, 22. Okt. Der feibere Gemeinderath Bölsker wäre gestern früh durch ein Versehen an den Deisen der Brodfabrik seiner Söhne mit seiner ganzen Familie, einem Maschinisten und 2 Bäckergehilfen beinahe ums Leben gekommen. Seinem Sohne fiel die ungewohnte Stille auf und als er nachsah, fand er in den Schlafzimmern seine Eltern und Geschwister, sowie 3 weitere Personen durch Kohlendampf, welcher in die Gelasse eingedrungen war, betäubt und dem Tode nahe. Durch schnell herbeigekommene ärztliche Hülfe wurden dieselben glücklich ins Leben zurückgerufen.

Lörrach, 22. Okt. In dem benachbarten Dorfe Jutzlingen begab sich vor einigen Tagen die 29jährige Frau eines dortigen Müllers in die Mühle, um das Werk zu stellen. Das bei geriet sie, wie, weiß man nicht, in das Räderwerk, wurde von demselben schnell ergriffen, und der Körper der Unglücklichen im buchstäblichen Sinne mitten entzweigerissen. Die Gedärme der Verunglückten fanden sich förmlich aufgewickelt um einen nahen Wellbaum geschlungen, zwischen den Zähnen des Rades mußten die Wirbelknochen herausgemeißelt werden, so daß der Gerichtsarzt erklärte, in seinem Leben nichts Gräßlicheres gesehen zu haben. Immer und immer wieder Frauen, welche in solchen Werkstätten und Triebwerken zu Opfern ihrer zu solchen Hanthierungen unzweckmäßigen Kleidung werden.

Trostberg, 19. Okt. Vor 8 Tagen hat ein Mann von Altenmarkt sein Eheweib mit Messerstichen getödtet, hernach sich selbst die Gurgel abgeschnitten und 2 Messerstiche beigebracht und so seinem Leben ein Ende gemacht, und vorgestern fiel wieder ein beklagenswerthes Ereigniß in unserem Gerichtsbezirke vor, indem 2 Bauern bei Tacherting auf dem Felde beim Ackern in Streit gerietten und einer davon vom Gegner erschlagen wurde.
(U. S.)

München, 22. Okt. Hr. Gasthofbesitzer Maulik hat seinen hiesigen Gasthof, das „Hotel Maulik“, an Herrn Bechtle, seinen bisherigen Oberkellner, und an Frn. Franz aus Straßburg um die Summe von 250,000 fl. verkauft.

Berlin, 21. Okt. Die Zahl der gefällten Todesurtheile ist auch im vergangenen Jahre erschreckend groß gewesen. Im Ganzen waren es 48, von denen 26 vollzogen, 8 durch königliche Gnade umgewandelt, 14 beim Jahreschluß unerledigt blieben. Die größte Zahl der Verurtheilungen (19) kommt auf Schlesien, die ziemlich eben so stark bevölkerte Rheinprovinz hat dagegen nur 1, die Provinz Westphalen keine. Dieser merkwürdige Unterschied zwischen den westlichen und östlichen Provinzen wiederholt sich seit einer Reihe von Jahren und fordert zur Beurtheilung der Ursachen, der Kulturzustände und Lebensverhältnisse der Bevölkerung heraus. Wovon liegt es aber überhaupt, daß bis zum Jahre 1840 jährlich bei 14 Millionen Einwohnern 6—7 Hinrichtungen, auf 2 Mill. 1 durchschnittlich stattfanden, während jetzt bei 17 Mill. Einwohnern die vierfache Zahl kaum mehr ausreicht?!

(Ztg. f. Redtschd.)

Berlin, 21. Okt. Nach einer statistischen Uebersicht, welche das landwirtschaftliche Ministerium auf Grund der landrätlichen Berichte veröffentlicht, ist die Ernte dieses Jahres im ganzen Staate Preußen in Weizen und Roggen etwas besser, in Gerste und Hafer, sowie in Futterkräutern erheblich geringer, in Erbsen und Bohnen zc. sehr erheblich geringer als eine gute Mittelernte. In Kartoffeln ist eine gute Mittelernte zu erwarten.

(S. Anz.)

Sansouci, 23. Okt., Abends. Eine königl. Cabinetsordre überträgt, da nach Vorschrift der Aerzte, daß der König wenigstens drei Monate von allen Regierungsgeschäften sich fern halten soll, dem Prinzen von Preußen während dieser drei Monate, wenn nicht wider Erwarten des Königs Gesundheit früher beseitigt werden sollte, die Stellvertretung in oberer Leitung der Staatsgeschäfte. Die Cabinetsordre ersucht den Prinzen das Erforderliche zu veranlassen.

(Z. D. d. A. J.)

Berlin, 25. Okt. Der Geh. Cabinetsrath v. Niebuhr ist gestern Morgen in Potsdam gestorben. Durch den Prinzen von Preußen von diesem Todesfall in Kenntniß gesetzt, verfügte sich der Ministerpräsident alsbald mit Extrazug nach Potsdam, um die nothwendigen Maßregeln zu ergreifen, damit die Papiere und Korrespondenzen des Staats, welche sich im Nachlaß des Sekretärs des Königs befinden, sicher bewahrt bleiben.

(St. A.)

Berlin, 26. Okt. Die Pr. G. meldet, daß die preussische Regierung ihren Vertreter in Frankfurt angewiesen hat, die Mitwirkung des deutschen Bundes für die Herzogthümer ungefäumt anzurufen und die Unterstützung Desterreichs dafür in Anspruch zu nehmen.

(Z. D. d. A. J.)

Berlin, 27. Okt. Da Sr. Maj. der König in das Stadium entschiedener, wenn auch voraussichtlich langsamer Bieder genesung eingetreten, werden von heute ab auf allerhöchsten Befehl keine ärztlichen Berichte mehr veröffentlicht.

(Z. B. d. A. J.)

Posen, 20. Okt. Uulängst starb in Bodzewo der Justizrath Kaulfuß, ein allgemein geachteter Mann. Derselbe hat in seinem Testament, außer anderen bedeutenden Legaten an Stiftungen, den größten Theil seines Vermögens, nämlich das Gut Bodzewo mit zwei Vorwerken, im Werth von etwa 150—200,000 Thln., zu einer Stiftung bestimmt, aus deren Einnahmen Kinder bedürftiger evangelischer Geistlichen des Departements Posen unterstützt werden sollen.

(Pos. J.)

Wien, 21. Okt. In militärischen Kreisen gilt es bereits als eine festbeschlossene Thatsache, daß eine Reduktion der österreichischen Armee in der kürzesten Zeit zu erwarten stehe, und zwar soll dieß zunächst durch zahlreiche Verurlaubungen der vierten Bataillone bei der Infanterie und die vierten Eskadronen der Kavallerie in Ausführung gebracht werden. Im Ganzen genommen sollen bei 150,000 Mann aus den Listen der aktiven Armee wegfallen. Wie vernehmen, daß diese Maßregel neuerdings, und zwar auf das Wärmste, der Finanzminister dem Kaiser empfohlen hat und daß dieselbe ein Glied jener Finanz-

operation bildet, deren Veröffentlichung schon in der vorigen Woche erfolgen sollte, nun aber in solange in Schwebe bleibt, bis die gegenwärtige Krisis beendet und ein normaler Geschäftsgang wieder hergestellt sein wird. — Heute hat abermals ein sehr geachtetes Handlungshaus, der Vorstand des hiesigen Handelsstandes, A. Bearzi, seine Zahlungen eingestellt. Diese Nachricht hat hier einen sehr schmerzlichen Eindruck hervorgerufen.

(Fr. J.)

Wien, 26. Okt. Die neueste Ueberlandpost ist heute in Triest eingelaufen und meldet die Eroberung Delhis. Am 14. Sept. wurde es angegriffen, am 20. genommen. Havelock überschritt den Ganges. Pendschab, Dekkan, Madras ruhig.

(Z. D. d. Allg. Ztg.)

Triest, 26. Okt. Mit der Ueberlandpost ist noch die weitere Nachricht hierher gelangt, daß der König von Delhi mit seinen Söhnen entflohen sei. Es heißt jedoch, Ersterer wäre wieder gefangen worden. Der Verlust der Engländer bei den Stürmen beträgt 40 Offiziere und 600 Mann. General Havelock hat zum Entsatz Lucknows den Ganges überschritten. Neue Aufstandsversuche wurden vereitelt. — Wie der Karlsr. Ztg. weiter gemeldet wird, hat General Dutram Carnpore erreicht. Die Berichte aus Lucknow lauten günstig; man hofft auf Entsatz.

Graubünden. Jener brutale Gemeindepresident in Schöns, der den Ziegenbuben der Gemeinde, weil er zu spät heimkam, im Jähorn zu todt schlug, — wurde zu — 6 Monaten Gefängniß, zur Zahlung von 850 Franken Entschädigung an die Mutter des Ziegenhüters und zu sämtlichen Prozeßkosten verurtheilt.

(Eidg. Ztg.)

Aus Konstantinopel erhalten wir telegraphisch die Nachricht eines abermaligen Cabinetswechsels. Reschid Pascha ist wieder zum Großvestir ernannt, Niza Pascha Kriegsminister, Fetih Achmet Generalfeldzeugmeister. Ali Pascha behält das Portfeuille des Aeußern. Waffi Pascha zum Gardekommandanten ernannt.

(St. A.)

London, 24. Okt. Nach einer telegraphischen Depesche aus Liverpool lauten die Handelsnachrichten aus New-York, 12. Okt. schlechter.

London, 26. Okt. Die neueste amerikanische Post reicht bis zum 14. Okt. aus New-York: Sämmtliche Bostoner und New-Yorker Banken haben, eine einzige ausgenommen, ihre Baarzahlungen suspendirt. Die Verwirrung ist ungeheuer. Die Bankdirectoren haben den Gouverneur ersucht, die Legislatur nach Albany einzuberufen (vielleicht um ein Moratorium auszusprechen?). Neue Fallissements von Handelshäusern sind nicht bekannt.

(Tel. Dep. d. Fr. Pstz.)

Regerrache.

(Fortsetzung.)

Darauf ging einer der beiden Regerr, die neben dem Alten standen, mehrere Bündel Giftpflanzen zu holen, deren Wirkung sicher und schnell war. Er tauchte sie in den Kessel, zog sie gleich wieder heraus, und übergab sie Atar-Gull, indem er ihm ihre Eigenschaften erklärte.

Mit Hilfe dieses Zaubers ist die Wirkung deiner Gifte gesichert — leb wohl, Sohn — Gerechtigkeit und Kraft — wir stehen dir bei; der gute Herr wird zu Grunde gerichtet!

Das ausgebrannte Feuer warf nur noch einen matten unsichern Schein; die Regerr gingen auseinander, indem sie sich nach siebzehn Tagen wieder zu treffen versprochen, und Atar-Gull machte sich auf den Weg zur Pflanzung seines lieben Herrn.

Endlich naht die Nacht, brüllte der Schwarze wie ein Schakal; zuerst vernichte ich deinen Reichthum, damit du hier bleibst, hier, damit ich deine Thränen einzeln fallen und das Elend über dich kommen sehe; deine Schwarzen sollen sterben, dein Vieh soll verderben; deine Gebäude sollen in Asche sinken, und du sollst endlich auf den Punkt von Unglück gelangen, daß dir nichts übrig bleibt, als ich allein — dann —

Hier stieß Atar-Gull einen höllischen Freudenschrei aus. Die Sonne verkündigte sich schon durch einen hellen Schein, als der Regerr bei dem Hause des Pflanzers anlangte.

Als Atar-Gull den letzten Abhang des Berges erreichte, war die Sonne schon aufgegangen, und die Felsen des Gebirges warfen ihre gewaltigen Schatten weithin. Wie er durch eine Art von Bucht schreiten wollte, gebildet von einigen mächtigen Granitblöcken, die einen kleinen, grünen Platz umgaben, und durch die ein kleiner Bach floß, sich im hohen Grase verlierend, hörte er das schneidende Zischen einer Schlange, und blieb stehen.

Ein dumpfes, anhaltendes Rauschen bewog ihn fast zugleich, empor zu blicken, und er sah einen Schlangennadler, der die Schlange mit seinen Flügelschlägen umkreisete, und sich ihr allmählig immer mehr und mehr näherte. Die Schlange fühlte die Ungleichheit ihrer Kräfte mit denen des Vogels, und wandte die ihr eigene Klugheit und ruhige Gelentigkeit an, zu entfliehen und in ihr nabes Loch zu schlüpfen. Aber der Raubvogel errieth ihre Absicht, schoß mit einem Male herunter, warf sich ihr mit einem Sprunge in den Weg und hielt sie an, indem er ihr einen seiner großen Flügel mit dem knochenartigen Auswuchs entgegenstreckte, dessen er sich sowohl als Keule, wie als Schild bedient.

Da richtete die Schlange sich wüthend in die Höhe, die bunten, lebhaften Farben ihrer Haut glänzten in der Sonne wie Gold- und Azurringe, Wuth und Gift bliecen ihren Kopf auf, ihre Augen rötheten sich, und sie sperrte den drohenden Rachen laut zischend auf.

Der Adler streckte einen seiner Flügel aus, näherte sich von der Seite seiner Feindin, welche nach ihm schieflend, ihren Leib links und rechts schwenkte, den Angriffsbewegungen des Vogels folgend. Dieser sprang auf sie zu — da bückte die Schlange sich plötzlich; indem sie ihn zu umwinden und zu beißen versuchte.

Aber der Vogel gab ihren spitzen Zähnen das knöchernende Ende seines Flügels Preis, faßte sie mit den Klauen, und spaltete ihr den Kopf mit einem fürchtbaren Hiebe seines Schnabels. Die Schlange bewegte heftig den Schwanz, und schlug damit den Boden — sie rollte sich — wand sich — blieb endlich ohne Bewegung liegen und starb. Da erneuerte der Vogel seinen Angriff und zerhackte seiner Beute mit Wuth den Kopf, als ein Schuß ihn zu Boden streckte.

Atar-Gull erbehte, wendete sich um, und sah Theoderich auf einem Felsen über sich, seine Flinte in der Hand.

He, Atar-Gull, sagte der junge Mann von der Spitze des Felsen herabkommend, das war gut getroffen? Was sagst du dazu?

Gut geschossen, sehr gut getroffen, aber schade, diese Adler befreien uns von allen gefährlichen Schlangen — seht nur diese hier — und der Schwarze zeigte das todte Thier hin, es beim Schwanz haltend, das wohl 7-8 Fuß lang war und 4 Zoll im Durchmesser hatte.

Alle Teufel, das thut mir leid, denn es wimmelt hier von dem abscheulichen Gewürm; ich gäbe wahrhaftig tausend Thaler darum, wenn es kein einziges mehr auf der Insel gäbe!

Ihr habt Recht Herr; sie stechen das Vieh so tödlich.

Ja, Atar-Gull, und dann auch, weil meine Braut Jenny sich noch immer so sehr vor diesen Thieren fürchtet; jezt zwar weniger als früher, wo schon der Name hinreichte, das arme Kind vor Schrecken blaß zu machen. Ihre Eltern und ich, wir versuchten schon oft auf alle mögliche Weise, sie von dieser Furcht zu heilen; wie oft legten wir ihr todte oder ausgestopfte Schlangen in den Weg. Das bewirkte doch so viel, daß sie jezt anfängt, sich weniger zu fürchten.

Das ist das einzige Mittel, Herr, sagte Atar-Gull, so gewöhnen wir in unseren Kraals unseren Frauen und Kindern die Furcht ab; doch mir fällt ein, hier diese, wenn Ihr sie dazu braucht, fuhr er fort, indem seine Augen einen eigenen Ausdruck annahmen, — doch muß man ihr zuvor den Kopf abschneiden, wenn sie auch tod ist — man kann nicht genug Vorsicht anwenden.

Braver Mensch! sagte Theoderich.

Dann half er dem Schwarzen bei der Arbeit, damit sein unschuldiger Scherz ohne alle Gefahr sei; der Kopf fiel zu Boden.

Gut, dachte Atar-Gull bei sich, — es ist ein Weibchen. Komm, sagte Theoderich, mach' schnell, damit wir nach Hause kommen, ehe man uns sieht; trag die Schlange, Atar-Gull, und folge mir.

Die Wohnung war ganz nahe; Theoderich ging voran und der Schwarze, der die Schlange beim Schwanz hielt, schleifte sie über das Gras, welches sich beugte und unter der Last des Leichnams eine blutige Furche bildete. Sie kamen bei dem Hause an. Es hatte wie die Wohnungen aller Pflanzler, nur ein Erdgeschos und ein Stockwerk. In dem Erdgeschosse waren die Schlafzimmer von Herr und Frau Wil und ihrer Tochter Jenny. Ein doppelter Sommerladen und eine Jalousie schützten gegen die versengende Hitze des tropischen Himmels. Theoderich schlich auf den Zeben herbei, hob einen Flügel der Jalousieen auf und fand die Laden nur angelehnt. Jenny war nicht im Zimmer. Da schob Theoderich die Laden zurück, setzte sich auf die Fensterbank, nahm die Schlange aus Atar-Gulls Händen, welcher als letzte Vorsichtsmaßregel noch den Hals derselben auf den großen Steinplatten vor dem Fenster zertret. Dann versteckte Theoderich die Schlange, deren lebhafteste Farben durch den Tod schon verblichen waren, unter einem kleinen Tische, ließ den Jalousievorhang herab, machte die Jalousie und die Laden wieder zu und schlich fort. Als er sich zu Atar-Gull wandte, der alle seine Bewegungen mit großer Aufmerksamkeit beobachtete, wurde er heftig beim Arme gefaßt. —

Aha, ertrappe ich dich, schlauer Fuchs! sagte eine tiefe Stimme mit lautem Gelächter, es war die des Pflanzers.

Nicht so laut, Herr Wil, nicht so laut, sagte Theoderich — Jenny könnte es hören.

Nun, wenn auch?

Sie soll aber nicht; ich habe einen unserer alten Spässe bereitet, sie von ihrer unglücklichen Furcht zu heilen.

Ah, eine Schlange — nun, das ist ein Hauptspas! Wie werden wir sie auslachen! Es ist doch aber keine Gefahr mehr zu fürchten?

Der Kopf ist abgeschnitten, der Hals zertreten, Vater Wil.

So bin ich ruhig, mein Sohn. — Komm, wir wollen uns hinter der Stubenthür verstecken, und sie fest zuhalten, da werden wir ihr Geschrei hören, antwortete der gutmüthige Vater, der sich recht leise zu schleichen bemühte, um ohne Geräusch die Gallerie zu erreichen, an welche die Stube seiner Tochter stieß. Die andere Thüre führte in das Zimmer der Mutter.

Und den Athem anhaltend, den Griff der Thüre fest drückend, wechselten sie fröhliche Blicke und horchten.

Atar-Gull, der an seine Arbeit ging, lächelte mehr als gewöhnlich. (Fortf. folgt.)

Al l e r l e i.

Der Wein.

Es wird der Wein gelesen,
Es wird der Wein gepreßt,
D'rum ziehen die Gelehrten
Ihn auch zu jedem Fest.

Er spricht in allen Zungen,
Und daher auch Latein;
Denn es drang in die Römer
Sein Geist schon lange ein.

Der Wein spielt alle Stände;
Ist artig und galant,
Hat immer eine Blume
Für Damen bei der Hand.

Er ist zwar auch ein Käufer,
Und wer sich an ihm rieb,
Verfeßt er ohne Jagen
Gar manchmal einen Hieb.

Man hört oft Viele sagen:
Ich halte meinen Pakt,
Ein Viertel und ein Achtel;
Sonst komm' ich aus dem Takt.

So ist ein Birnrose
Der Wein auch jedenfalls:

Weil er schon viele Notzen
Geschrieben durch den Hals.

Es liebet auch ein Spielchen
Der Wein ganz sicherlich,
Und wenn er muß verlieren,
Besommt er einen Stich.

Er ist ein Mediciner
Und stellt die Schwachen her;
Doch weil er macht Haarbeutel
So ist er auch Friseur.

Er ändert auch die Namen,
Als wär' er ein Starost;
Denn eh' er Wein gedeihen,
Da hieß er Monsieur Most.

Ob roth, ob weiß die Farbe,
Danach fragt nicht der Wein,
Das Recht vom Feuergeiste
Soll Allen angeheiß'n.

D'rum hebt hoch die Becher
Für Wahrheit Recht und Licht;
Der Römer kann zerbrechen,
Doch deutsche Treue nicht!

(Drobisch.)

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: Fölzle.

Fölzle